

Johann Gottlieb Janitsch, 1708 im schlesischen Schweidnitz geboren, erhielt seine musikalische Ausbildung am Gymnasium seiner Heimatstadt und später bei Angehörigen der kurmainzischen Hofkapelle in Breslau. Nach einem Jurastudium in Frankfurt an der Oder war Janitsch drei Jahre lang als Sekretär des preußischen Ministers Franz Wilhelm von Happe tätig. 1736 trat er als Kammermusiker („Contraviolonist“) in die Dienste des nachmaligen Königs Friedrich II., der ihn bei seinem Regierungsantritt 1740 in die Hofkapelle übernahm. Im bürgerlichen Musikleben Berlins machte sich Janitsch durch von ihm veranstaltete Liebhaber Konzerte, die „Freitags-Akademien“, einen Namen. Er starb um 1763 in Berlin.

Janitsch zählt zu den allmählich für die Praxis wiederentdeckten Komponisten der Berliner Schule, des Kreises um Quantz, Carl Philipp Emanuel Bach und die Brüder Graun. Die Zeitgenossen schätzten besonders seine Kammermusik, vor allem die Quartettsonaten. Noch 1784 bezeichnet Johann Wilhelm Hertel die Quartette von Janitsch als „die besten Muster dieser Art“. In immer neuen klanglich reizvollen Kombinationen von Blas- und Streichinstrumenten verbinden die 28 erhaltenen Quartettsonaten empfindsame Melodik mit kunstvoll polyphoner Behandlung der Stimmen.

Die hier im Erstdruck veröffentlichte Sonate c-moll ist in einem handschriftlichen Stimmen-satz der Deutschen Staatsbibliothek Berlin (Slg. Thulemeier 141) überliefert, der offenbar aus Janitschs engem Umkreis stammt. Die Umschlagseite der Handschrift enthält den Titel „Suonata da Camera / a 4. / 2 Oboi / 1 Viola / con / Basso. / di Janitsch / Opera V.“ sowie das Kopier- oder eher wohl (Erst-?) Aufführungsdatum „p. 8. 2. 58“.

Einige Vortrags- und Ornamentzeichen wurden nach Analogiestellen ergänzt. Sie sind in unserer Ausgabe eingeklammert bzw. gestrichelt (Bögen). Die Aussetzung des Basses ist als unverbindlicher Vorschlag zu verstehen. — Für die Erlaubnis zur Edition des Werkes sei der Musikabteilung der Deutschen Staatsbibliothek Berlin gedankt.

Saarbrücken, 1990

Jürgen Hammel

Johann Gottlieb Janitsch, born in 1708 in the Silesian town of Schweidnitz, received his musical education at the High School of his home town and later from members of the Mainz court orchestra in Breslau. After studying law in Frankfurt on the Oder, Janitsch was secretary to the Prussian Minister Franz Wilhelm von Happe for three years. In 1736 he entered the service of the future King Frederick II as chamber musician („Contraviolonist“). At the beginning of his reign in 1740, the King transferred him to the Court orchestra. In the middle-class musical life of Berlin, Janitsch made a name for himself by organizing amateur concerts, the „Friday Academies“. He died in 1763 in Berlin.

Janitsch is one of the composers of the Berlin school — the circle around Quantz, Carl Philipp Emanuel Bach and the Graun brothers — who is gradually being rediscovered by performing musicians. His contemporaries were specially fond of his chamber music, in particular the Quartet Sonatas. As late as 1784, Johann Wilhelm Hertel described Janitsch's Quartets as „the best examples of this genre“. Offering very varied and attractive combinations of winds and strings, the 28 surviving Quartet Sonatas combine „sensitive“ melodic lines with skilled polyphonic writing.

Published here for the first time, the Sonata in c minor survived as a manuscript set of parts belonging to the German State Library in Berlin (Slg. Thulemeier 141), apparently from Janitsch's private circle. The cover page of the manuscript bears the title: „Suonata da Camera / a 4. / 2 Oboi / 1 Viola / con / Basso. / di Janitsch / Opera V.“, with the copy date or more likely the (first?) performance date „p. 8. 2. 58“.

A few expression marks and ornaments have been completed by analogy. They are given in brackets or shown as dotted slurs in our edition. The realization of the Bass is but a suggestion. We thank the Music Department of the German State Library in Berlin for giving us permission to publish.

Saarbrücken, 1990

Jürgen Hammel

#### UMSCHLAG / COVER

F. A. Calau / Laurens und Dietrich: Berlin, Blick vom Brandenburger Tor in den Tiergarten, um 1795